

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Vreni Ammann, röm.-kath.

9. Juli 2017

Zur Ruhe kommen

Matthäus 11,25-26.28-30

Guten Tag, liebe Hörerin, lieber Hörer

Heute beginnen in vielen Kantonen die grossen Schul-Sommerferien. Es ist eine besondere Zeit. Im Quartier, wo ich wohne und arbeite, herrscht plötzlich eine andere Stimmung. Viele fahren weg und jene die hier bleiben, sind irgendwie weniger hektisch. Es ist alles beschaulicher und ruhiger.

Vor diesem Hintergrund klingen die Sätze aus dem Evangelium, welches die Leseordnung der katholischen Kirche für den heutigen Sonntag vorsieht, sehr passend: *Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.* Dieser Vers steht im 11. Kapitel des Matthäus-Evangeliums. Es ist Jesus selber, der die Einladung ausspricht zu ihm zu kommen, um Ruhe und Entlastung zu finden. Doch er hat diese Aussage bestimmt nicht im Hinblick auf Ferien gemacht. Nein, sie steht in einem anderen Zusammenhang.

Um die tiefere Bedeutung und Wirkung einzelner Sätze aus der Bibel zu verstehen ist es hilfreich, wenn man sich den Kontext vorstellen kann, in dem sie gesprochen wurden. Darum hole ich kurz aus: Die einladenden Worte von heute bilden den Abschluss einer Wegetappe, die alles andere als einfach war. Jesus war mit seinen Jüngerinnen und Jüngern durch Galiläa unterwegs, um den Menschen die frohe Botschaft zu predigen. Dabei mussten sie erfahren wie zermürend diese Aufgabe sein kann. Denn die Elite oder wie Jesus es ausdrückte «die Weisen und Klugen», wollten nichts mit

ihm zu tun haben. Er bekam immer mehr zu spüren, dass sie ihn nicht verstehen und schon gar nicht akzeptieren wollten. Sie waren nicht bereit für neue Gedanken und Einsichten. Sie waren zufrieden mit ihrer Glaubenswelt die sie sich zurechtgelegt hatten und die ihnen auch gewisse Vorteile brachte. Also hatten sie auch kaum Interesse an dem zu rütteln, was ihnen Macht gab. Man spürt zwischen den Zeilen die Anspannung in der die Jünger waren. Sie wollten mit Jesus unterwegs sein, zusammen mit ihm das Evangelium verkünden. Sie wollten den Menschen mit Freude und Begeisterung von Gott erzählen. Doch nun ernteten sie nichts als Ablehnung und Misserfolg. Das nagt am Selbstbewusstsein. Man beginnt an sich zu zweifeln und im Gefühl versagt zu haben zu versinken. Keine guten Voraussetzungen für das Gelingen einer Aufgabe.

Und dann endet dieses Kapitel mit den Worten: *In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.*

Es sind Worte des Trostes mitten in den Misserfolg hineingesprochen. Der Auftraggeber möchte seine enttäuschten Mitarbeiter aufbauen. Wie wenn er ihnen sagen wollte: auch wenn die Aufgabe nicht wie gewünscht erfüllt werden konnte, auch wenn keine Erfolge in Aussicht stehen und es nichts zu feiern gibt, kommt jetzt einmal zur Ruhe. Auch wenn nichts erledigt ist und es noch viel zu tun gäbe, haltet erst mal Einkehr.

Um motiviert weiter machen zu können, braucht es Momente der Erholung. Sonst fühlt man sich immer schwächer und unzulänglicher und verliert sein ganzes Selbstvertrauen und die Motivation dazu.

Durch seine Worte wird einmal mehr die Botschaft deutlich, die Jesus mit Nachdruck verkündete: Gott hat kein Interesse die Menschen zu überfordern. Der Glaube an ihn soll befreien, entlasten, stärken und nicht klein machen und belasten.

Was die Jüngerinnen und Jünger damals erlebt hatten, darf man ruhig mit Situationen vergleichen, in denen wir mit Misserfolg konfrontiert sind. Auch bei uns schleicht sich die Motivation für eine Aufgabe langsam davon, wenn wir keine positive Resonanz finden. Darum gilt die Einladung zu einem Zwischenhalt und zum Ausruhen auch für uns. Sie will verhindern, dass wir, wie der bekannte Hamster im Rad, einfach weiter funktionieren, bis wir total erschöpft sind.

Oder wie Anthony de Mello in zwei prägnanten Sätzen sagt: «Es war einmal ein erschöpfter Holzfäller, der Zeit und Kraft verschwendete, weil er mit einer stumpfen Axt einschlug. Denn, wie er sagte, habe er keine Zeit, die Schneide zu schärfen.»

Die Einladung zur Ruhe zu kommen und dieser Einladung zu folgen ist kein Luxus, sondern wichtig und oft sogar notwendig. Innehalten, die Situation bedenken, sich neu ausrichten und Kraft auftanken, das brauchen wir alle. Das bietet uns Gott durch die Botschaft Jesu an.

Für viele sind die Ferien der Moment für eine solche Einkehr. Das Ausklinken aus dem Alltag, der Tapetenwechsel kann vielfältige Möglichkeiten aufzeigen, wo oder wie wir innerlich entspannen können. Für die einen ist die Wanderung auf einen Berg und der Blick ins Tal ein guter Moment, um bewusst auf Distanz zu gehen zum Alltag. Andere wieder genießen während eines Stadtrundganges die Stille und Kühle eines Kirchenraums. Wieder andere blicken am Strand über das Meer und nehmen die Weite in sich auf, die von engen Gedanken befreien kann. Ich bin schon beim Wandern über eine Brücke in der Mitte stehen geblieben und habe Steine in die Tiefe geworfen und mit ihnen ganz bewusst auch belastende Gedanken im Wasser versenkt. Unzählige kleine Rituale bieten sich uns an, die Ferienzeit auch bewusst als Auszeit zu gestalten. Die wohltuende Ruhe holt uns kaum jemals von sich aus ein. Wir müssen sie uns gönnen, einrichten, uns darauf einstellen.

Doch es braucht nicht unbedingt Ferien, um Gottes Angebot der Einkehr und Erholung annehmen zu können. Das durfte ich mitten in den Vorbereitungen zu dieser Predigt erleben. An einem frühen Vormittag wollte ich in der Kirche, die unmittelbar neben dem Büro steht, etwas holen. Da sah ich zwei Schüler der vierten Klasse auf der Kirchenbank liegen, bäuchlings, beide vertieft in ein Aufgabenblatt, das sie zu bearbeiteten hatten. Als sie

mich sahen sagten sie: «hier in der Kirche ist es so chillig». «Chillig», ein Wort, das die junge Generation oft braucht. Sie meinen wohl damit das, was ich mit entspannt bezeichnen würde. Offenbar durften sie für eine Arbeit, die sie alleine lösen mussten, einen Platz in Schulhausnähe suchen und wählten die Kirche, weil es dort eben so chillig ist. Nach der Rückkehr ins Büro blieben meine Gedanken bei der kurzen Begegnung hängen. Ja, dachte ich, so soll die Kirche sein für die Menschen: Chillig, ein Ort wo man gerne und freiwillig einkehrt. Ein Ort wo man innehalten kann.

Wie wünsche ich mir, dass die Kinder die Erfahrung im Herzen speichern können, dass ihnen mitten im Alltag Raum geschenkt ist, der ihnen das Durchatmen ermöglicht. Noch schöner, wenn sie durch diese Erfahrung in der Kirche auch mit dem Hausherrn oder der Hausdame, nämlich Gott vertrauter werden. Wenn sie ihn als jemanden erfahren, bei dem sie immer willkommen sind. Bei dem sie sich ausruhen können und Inspiration finden für die Aufgaben, die anstehen.

Die Kinder, haben intuitiv verstanden und mich daran erinnert, dass Gott Raum zum chillen anbietet. Oder in der biblischen Sprache ausgedrückt, dass meine Seele bei ihm zur Ruhe kommt und ich alle Lasten ablegen darf. Ein Angebot das immer besteht, auch ausserhalb der Ferienzeit.

In diesem Sinne wünsche ihnen einen chilligen Sonntag!

Vreni Ammann
Guisanstrasse 83, 9010 St. Gallen
vreni.ammann@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich